

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 6: **Gestalten statt verwalten : die lebendige Schule : die Schulleitung einer guten Schule**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PÄDAGOGIK

Matthes, E., Von der geisteswissenschaftlichen zur kritisch-konstruktiven Pädagogik und Didaktik. Der Beitrag Wolfgang Klafkis zur Entwicklung der Pädagogik als Wissenschaft. Klinkhardt Verlag, 229 Seiten, Bad Heilbrunn 1992

Wolfgang Klafki ist einer der wenigen zeitgenössischen Erziehungswissenschaftler, dessen Denken seit Jahrzehnten auf Schule und Unterricht, Lehrerbildung und Didaktik – nicht nur in Deutschland – wirkt. Seinen pädagogischen Konzepten ist Eva Matthes' Dissertation gewidmet, die ein Jahr nach der Emeritierung Klafkis als Marburger Professor kürzlich erschienen ist. Die Arbeit ist deshalb lesenswert, weil sie zunächst von Klafkis biographischem Hintergrund ausgeht, dann dessen Entwicklung vom geisteswissenschaftlichen Pädagogen zum kritischen-konstruktiven Erziehungswissenschaftler anhand seiner eigenen Texte nachzeichnet und schliesslich eine These zu begründen versucht, die mindestens diskutabel ist: Klafkis Position, so versucht Matthes zu zeigen, sei vor 1968 «pädagogisch überzeugender und differenzierter» gewesen als danach. Insbesondere geht es darum, die Behauptung abzuwägen, ob in Klafkis Versuch, «Hermeneutik, Empirie und Ideologiekritik» miteinander zu verbinden, der geisteswissenschaftliche Ansatz noch immer seinen Platz behalten habe. Die Autorin kommt zum Schluss, dies sei nicht der Fall: Wie eingangs (Vorwort, S. 12) betont wird, widerlege die Arbeit Klafkis Sicht, die geisteswissenschaftliche Pädagogik sei in seinen späteren Konzepten «positiv aufgehoben». Der «rote Faden» der spezifischen Fragestellung sei von gesellschaftspolitischen Aspekten überlagert worden. So etwa von Klafkis Engagement für die Integrierte Gesamtschule als Regelschule oder dem Gedanken des auf Schlüsselqualifikationen abhebenden Allgemeinbildungskonzepts. So zu argumentieren sei zwar legitim, wird zugestanden. Hingegen müsse der Anspruch zurückgewiesen werden, Klafkis Verbindung von Hermeneutik, Empirie und Ideologiekritik sei am Ende des 20. Jahrhunderts die einzig akzeptable pädagogische Position.

Die angesprochene Absicht der Studie ist wissenschaftstheoretischer Natur. Das vorgelegte Beweisverfahren indessen scheint zwar das richtige Vorgehen zu sein – Klafkis Texte werden untersucht, nur wenige Belegstellen von aussen werden beigezogen –, führt allerdings keineswegs zu einer befriedigenden Lösung. Dies aber ist nur eine Seite der Arbeit. Diese sollen die Erziehungswissenschaftler erörtern. Die andere, interessantere und auch für im Unterricht Tätige wesentliche, ist die Ausbreitung und Interpretation der Schriften Klafkis. Auf die Gefahr hin, dadurch einseitig zu wirken, unternimmt Matthes eine Exegese der Arbeiten des Marburger Erziehungswissenschaftlers. Sie lässt damit am Lesenden vierzig Jahre jüngster Pädagogikgeschichte vorüberziehen. Beiläufig wird so der bedeutende Einfluss Klafkis auf schulpolitische und -didaktische Vorgänge und Entscheide ver-

deutlicht. Lehrkräfte und Didaktiker in der Schweiz, die sich in der eigenen oder der Lehrerfortbildung mit Klafki auseinandersetzen, ist das Buch deshalb zu empfehlen: Weniger also der eher spitzfindigen wissenschaftstheoretischen Zielsetzung als dem klaren Aufriss des pädagogischen Werks eines zeitgenössischen Erziehungswissenschaftlers wegen.

Hans-Ulrich Grunder



Schulgemeinde Appenzell

Auf Beginn des Schuljahres 1992/93 suchen wir eine Lehrkraft für die

Primarschule-Mittelstufe (Klassenzuteilung noch wünschbar)

Stellenantritt: 17. August 1992
Anmeldung: raschmöglichst

Interessierte Lehrkräfte sind freundlich eingeladen, sich mit den üblichen Unterlagen zu bewerben bei: Schulverwaltung Appenzell, Sekretariat, Unterrainstrasse 7, 9050 Appenzell (Tel. 071 - 87 18 88).

Für weitere Auskünfte steht auch das Kant. Schulinspektorat Appenzell I. Rh., Kaustrasse 4, 9050 Appenzell, zur Verfügung (Tel. 071 - 87 21 11).



KANTON SCHWYZ

Das Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz sucht für die Sprachheilambulatorien Ibach, Siebnen und Pfäffikon

Logopädinnen/Logopäden

mit Voll- oder Teilpensen.

Voraussetzung: abgeschlossene logopädische Ausbildung an einer anerkannten Ausbildungsstätte
Antritt: sofort oder nach Vereinbarung
Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an die Leiterin des Kantonalen Logopädischen Dienstes, Frau Judit Inderbitzin-Kaiser, Kirchenriedweg 6, 6440 Brunnen (Telefon 043 - 31 37 42).

Erziehungsdepartement